



Compassion – Programm

Sozialverpflichtetes Lernen und Handeln

Das Compassion-Projekt ist ein Projekt sozialen Lernens. Es beruht auf einer Mitte der neunziger Jahre entstandenen Initiative der Katholischen Freien Schulen in Deutschland, so sind in Sachsen-Anhalt das Elisabeth-Gymnasium/Halle, das Liborius-Gymnasium/Dessau und das Norbertusgymnasium/Magdeburg beteiligt.

Die Konzeption

Hilfsbereitschaft im sozialen Bereich, Kommunikation, Kooperation und Solidarität mit Menschen, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind - diese Ziele stecken den intentionalen Rahmen von Compassion ab. Zu diesem Zweck arbeiten die Schülerinnen und Schüler der Projektschulen während des Schuljahres zwei Wochen in sozialen Einrichtungen mit, in Krankenhäusern, Altenheimen, Obdachlosenheimen, Suppenküchen, Kindergärten und vergleichbaren Einrichtungen. Die Lehrkräfte besuchen die Jugendlichen an den Praktikumsorten und begleiten die Praktika vor- und nachbereitend.

Die damit angestrebte enge Verbindung von sozialer Praxis und Reflexion, von Sozialpraktikum und Unterricht ist "das pädagogisch Neue des Compassion-Projekts und für seine nachhaltige Wirkung entscheidend". Die erlebnispädagogische Maßnahme des Praktikums steht somit im Zentrum von Compassion und vermittelt intensive Eindrücke, die im Schulunterricht so nicht vermittelbar sind. Damit lässt Compassion es jedoch nicht bewenden: Es soll eine ethische Haltung aufgebaut werden, die auf Einsicht und Verstand basiert. Dies wird durch die Verknüpfung der im Praktikum gewonnenen Erfahrungen mit dem Unterricht gewährleistet, der informierend, reflektierend und bewertend Praktikumserfahrungen vorbereitet oder nachträglich auf sie eingeht.

Der Begriff

Der Projektname ist nur schwer übersetzbar. Mitleid allein fasst den Inhalt nicht. Vielmehr geht es um eine Haltung der „Mitleidenschaft“, eine gesellschaftliche Tugend, die Leiden nicht einfach hinnimmt, sondern Anteil an ihm nimmt. Gesellschaftspolitisch stammt der Begriff aus dem Vokabular von John F. Kennedy, der eine Gesellschaft forderte, „in der ein aus menschlichem Mitgefühl erwachsenes soziales Engagement wieder selbstverständlich ist und sozial honoriert wird und in der ein Mensch, der anderen hilft, nicht als der Dumme dasteht, sondern anerkannt und gewürdigt wird.“

*Dr. Matthias Hahn/Peter Brause, Sozialverpflichtetes Lernen und Handeln:
Projektbeschreibung aus Drübeck und Magdeburg, 2005 (Auszug)*